

Alte Schmiede literarisches Quartier wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
A-1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Internet

www.alte-schmiede.at

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

LQ - Literarisches Quartier

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

1. 3.	Dienstag, 19.00 Rathaus, Festsaal	In Zusammenarbeit mit den Wiener Vorlesungen - WIENER LEBEN Innensichten und Außensichten - Schlüsseltexte der 2. Republik I WEITER LEBEN (1992) RUTH KLÜGER Uraufführung des Filmes <i>Ich komm' nicht von Auschwitz her, ich stamm' aus Wien</i> . Ruth Klüger im Portrait Ein Film von Renata Schmidtkunz. (3sat/ORF und Bayern alpha Österreich) • SPURENSUCHE VON DAMALS BIS JETZT : Univ. Prof. Dr. RUTH KLÜGER und Univ. Prof. Dr. ERIKA WEINZIERL im Gespräch; Moderation: Mag. RENATA SCHMIDTKUNZ
2. 3.	Mittwoch, 19.00 LQ	JÜRGEN BENVENUTI (Wien) liest aus seinem neuen Thriller KOLIBRI (Haymon Verlag, 2005) • Zur Einleitung spricht: THOMAS CHORHERR gemeinsame Buchvorstellung mit dem Haymon Verlag , Innsbruck
4. 3.	Freitag, 19.00 LQ	RAOUL SCHROTT (Irland) stellt seinen Gedichtband WEISSBUCH und dessen Bezugsfelder vor (Hanser Verlag, 2004) Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (80. Treffen)
7. 3.	Montag, 19.00 LQ	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945 - Gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz Leitung: KLAUS KASTBERGER ANDREAS OKOPENKO LEXIKON einer sentimental Reise zum Exporteurtreffen in Druden . ROMAN (Residenz Verlag, 1970) Lesung des Autors • KONSTANZE FLIEDL (Universität Salzburg) spricht über den Roman; gemeinsame Diskussion (8.3., 19.30, Linz, Stifter-Haus)
9. 3.	Mittwoch, 19.00 LQ	Zeitgemäße Fortschreibungen der Moderne bei Urs Engeler Editor Urs Engeler stellt sein Verlagsprogramm vor und leitet die Lesungen ein KURT AEBLI (Zürich) liest aus seinem neuen Buch Der ins Herz getroffene Punkt Prosa • ANTON BRUHIN (Schübelbach) Reihe hier : 500 Typogramme und 10 000 Palindrome; dazu: Maultrommelspiel mit freundlicher Unterstützung der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
14. 3.	Montag, 18.00 LQ 19.15, LQ	ANDREAS OKOPENKO Vorspiel mit Hörspiel in Zusammenarbeit mit Ö1 – Literatur und Hörspiel EIN ERWACHEN ORF-Wien/ NDR/ WDR 1983, Regie: Friedhelm Ortman, u.a. mit Elisabeth Orth, Klaus Wildbolz, Bibiane Zeller, Jaromir Borek DOSSIER 23: ANDREAS OKOPENKO (Literaturverlag Droschl) Vorstellung des Bandes durch die Herausgeberinnen KONSTANZE FLIEDL und CHRISTA GÜRTLER • HERBERT J. WIMMER liest aus seinem Originalbeitrag Demokrat der Sensibilität. Andreas Okopenko: „Grüner November“ – gelesen 2004 • FRANZ SCHUH liest Gedichte von Andreas Okopenko • ELFRIEDE GERSTL liest Verspätetes Tagebuch • ANDREAS OKOPENKO liest einen biographischen Text (am Vorabend des 75. Geburtstages des Dichters)
16. 3.	Mittwoch, 16.30 LQ 20.30 Metro-Kino I., Johannesgasse 4	Mit der AG GERMANISTIK , für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Gespräch zum Thema Literaturkritik DANIELA STRIGL (Wien) erörtert und diskutiert * geschlossene Gruppen, ev. Restplätze nur kurzfristig verfügbar gemeinsame Buchvorstellung mit dem Paul Zsolnay Verlag, mit Unterstützung des Österreichischen Filmarchivs PAULA KÖHLMEIER Maramba nachgelassene Prosa, mit einem Nachwort ihrer Eltern MONIKA HELFER und MICHAEL KÖHLMEIER • DESIRÉE NOSBUSCH liest aus dem Buch ihrer Freundin Paula freier Eintritt
17. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede - Retrospektive: Wiederbelebungen Textkorrespondenzen – Textwechsel – Textdialoge ELFRIEDE KERN (Linz) – MIKE MARKART (Groß St. Florian) kreativer Dialog mit Texten • Gerhard Jaschke (Wien) Moderation
21. 3.	Montag, 19.00 LQ	Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion Zeitgeschichten Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA ANDREAS RENOLDNER (O.Ö.) Wartinger sucht das Paradies (Edition Geschichte der Heimat) • LUDWIG R. FLEISCHER (Wien) Glück ohne Ruh (Sisyphus) • DORIS KLOIMSTEIN (St. Pölten) Kleine Zehen (Edition Die Donau hinunter) • MARLEN SCHACHINGER (Wien) Störung , Kurzgeschichten (edition pangloss)
30. 3.	Mittwoch, 19.00 LQ	Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion szene/ milieu Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN GÖTZ SCHRAGE (Wien) Der Schwärmer (Ritter Verlag) • ELISABETH EBENBERGER (Braz) Dorfgeschichte(n) dunkelgrau (Manuskript) • MELAMAR (Wien) fall in die nacht (Viza Edit) • INGEBORG G. PLUHAR (Wien) Paradox (Mandelbaum Verlag)
31. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	OLGA FLOR (Graz) liest aus ihrem neuen Roman TALSCHLUSS (Zsolnay, 2005) • DANIELA STRIGL Einleitung und Gespräch mit der Autorin gemeinsame Buchvorstellung mit dem Zsolnay Verlag , Wien
3. 4.	Sonntag, 19.30 Volkstheater, spielbar	Worttheater Eine Reihe von Textinszenierungen in Zusammenarbeit mit dem Volkstheater Wien; Konzeption: Karl Baratta HARALD GSALLER (Autor und Fotograf, Wien) SCHAKOLATTA Geschichte einer Obsession in Wort und Bild Projektion, Schauspielerstimme, Zwischenkommentare • Mitwirkung: SUSANNA SCHAEFER • Karten zu € 7,50 im Volkstheater, Wien VII., Neustiftgasse 1, Tel. 524 72 63, 524 72 64
4. 4.	Montag, 19.00 LQ	MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER (Wien) liest aus NEUN ELEGIEN/Nueve elegias (zweisprachig deutsch-spanisch, Wieser Verlag, 2004) • MARIA ELENA BLANCO (Wien) liest ihre spanischen Übertragungen • ALFRED POLANSKY (Wien) Prä-, Inter-, Poststudien mit Laute und Gitarre Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (81. Treffen)
5. 4.	Dienstag, 16.30 LQ 19.00, 2. Stock	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung, Szenen und Gespräch ALFRED KOMAREK • JULIAN R. PÖLSLER (Wien) POLTERABEND Buch – Drehbuch – Film * Restplätze für das allgemeine Publikum 30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede – Retrospektive: Wiederbelebungen Literatureck OFFENES FORUM Karin Gayer, Hemma Bertram, Manfred Stangl lesen; Diskussionsmöglichkeit Redaktion und Moderation: BARBARA RUHSMANN
6. 4.	Mittwoch, 19.00 Rathaus, Festsaal	In Zusammenarbeit mit den Wiener Vorlesungen – WIENER LEBEN Innensichten und Außensichten – Schlüsseltexte der 2. Republik II WIEN METROPOLIS (2005) PETER ROSEI liest aus seinem neuen Roman (Klett-Cotta, Stuttgart) • Univ. Prof. Dr. WENDELIN SCHMIDT-DENGLER Kommentar und Gespräch (Schlüsseltexte III zu <i>Der Herr Karl</i> von Merz/ Qualtinger folgt Mai/ Juni 2005)
7. 4.	Donnerstag, 20.00 Universität Wien Hauptgebäude, HS 33	FRANZOBEL: DER NARRENTURM Theaterstück, Materialien, Collagen (Passagen Verlag) der Autor liest gemeinsam mit DOROTHEE HARTINGER (Burgtheater) anschließend Diskussion In Zusammenarbeit mit der Studienrichtungsververtretung Germanistik
11. 4.	Montag, 19.00 LQ	KALEIDOSKOP Anthologie des ÖSTERREICHISCHEN SCHRIFTSTELLERVERBANDS zum 60-jährigen Bestandsjubiläum (Edition Atelier) ELEONORE ZUZAK (Herausgeberin) Einleitung, Moderation • Lesungen der Anthologiebeiträge von MILO DOR • ANA BILIC • ALEXANDER GIESE • MARGARETHE HERZELE • ERNST DAVID • CHRISTL GRELLER • BRIGITTE WIEDL • HEINRICH EGGERTH • ELFRIEDE HASLEHNER
13. 4.	Mittwoch, 19.00 LQ	RADEK KNAPP GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR POLEN (Serie Piper, 2005) der Autor liest aus seinem Buch • Der Schriftsteller und Polenreisender Georg M. Oswald (München) spürt Radek Knapps Gebrauchsanweisung nach gemeinsam mit dem Instytut Polski/ Polnisches Kulturinstitut in Wien
14. 4.	Donnerstag, 19.00 LQ	RADEK KNAPP Gebrauchsanweisungen für neue Literatur aus Polen Einleitungen zu den zweisprachigen Lesungen und Gesprächsleitung DOROTA MASŁOWSKA (Warschau) Wojna polsko-ruska pod flagą; biało-czerwona/ Scheeweiß und Russenrot (deutsch von Olaf Kühl, KiWi) • WOJCIECH KUCZOK (Kraków) Gnoj/Der Scheißer (Wawnictwo W.A.B., 2003) - gemeinsam mit dem Instytut Polski/ Polnisches Kulturinstitut in Wien
18. 4.	Montag, 19.00 LQ	ERWIN RIESS (Wien) THEATERSTÜCKE / Stücke 1994–2004 (Literaturedition Niederösterreich, 2004) der Autor liest gemeinsam mit RAINER FRIEB und CORNELIA SCHEUER aus seinem neuen Stück AUGUST. FLORIDSDORF (Auftragsstück des Volkstheaters) Uraufführung: 9. 5. 2005 in Floridsdorf; Regie Martin Schulze; Co-Produktion Volkstheater und Konservatorium Wien; Detailinformationen im Volkstheater
19. 4.	Dienstag, 19.00 LQ	ERWIN EINZINGER (Micheldorf, O.Ö.) AUS DER GESCHICHTE DER UNTERHALTUNGSMUSIK Roman (Residenz Verlag, 2005) mit Musikbeispielen • FRITZ OSTERMAYER (FM 4) spricht mit dem Autor
21. 4.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literaturschwerpunkt Südtirol – In Fortführung der Südtirol-Tage in Wien – Zusammenarbeit mit der Südtiroler Hochschülerschaft in Wien JOSEPH ZODERER (Bruneck) liest aus Wir gingen – Ce n'andammo Erzählung – Racconto (zweisprachige Ausgabe, Edition Raetia, Bozen)
25. 4.	Montag, 19.00 LQ	PETER RÜHMKORF (Hamburg) liest aus TABU II Tagebücher 1971-1972 (Rowohlt) und Gedichte dieser Jahre Einleitung: WALTER SCHÜBLER Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (82. Treffen)
28. 4.	Donnerstag, 19.00 LQ	REFLEXIVE PROSA: Über sprachliche Impulse zu neuen Wirklichkeitsmustern April und Mai 2005 • LIESL UJVARY • HANNO MILLESI • THOMAS BALLHAUSEN Idee, Konzept, Organisation • BERNHARD FETZ • DANIELA STRIGL • JOHANNES ULLMAIER literatur- und kulturtheoretische Einleitungen und Kommentierungen; Gesprächsführung • 44. Autorenprojekt der Alten Schmiede – mit Unterstützung der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung Lesungen von LIESL UJVARY (Wien) Translator • HANNO MILLESI (Wien) Die Unsichtbaren • ULRICH SCHLOTMANN (Berlin) Die Freuden der Jagd • Bernhard Fetz • Daniela Strigl • Johannes Ullmaier Einleitungen, Kommentierungen, Gesprächsführung
29. 4.	Freitag, 19.00 LQ	PETRA CORONATO (Berlin) tongue tongue Hongkong: reflexive Musterprosa • THOMAS BALLHAUSEN (Wien) Hurrikan. Erster Ansatz • MARGRET KREIDL (Wien) War ein lebhaftes Kind • Bernhard Fetz • Daniela Strigl • Johannes Ullmaier Einleitungen, Kommentierungen, Gesprächsführung

PRO HELVETIA

Ö1

RESIDENZ VERLAG

Musikprogramm

1. 3. Dienstag, 19.00 LQ

composer & artist Alexander Blechinger (Gesang) und Freunde, **Werner Hackl** (Moderation). | Eine Veranstaltung der ÖGZM in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

3. 3. Donnerstag, 19.00 LQ

MAKROKOSMOS I und II: Zum 75. Geburtstag von George Crumb
Sven Birch (Klavier), **Gerald Resch** (Kurator und Moderation)

8.3. Dienstag, 19.00 LQ

composer & artist Leopold Schmetterer (Klavier, Bratsche) und Freunde, **Werner Hackl** (Moderation). | Eine Veranstaltung der ÖGZM in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

10. 3. Donnerstag, 19.00 LQ

TANZSZENE Hudjan Mas – Goldregen Tanz aus Java und Bali
Trance- und Maskentanz in Originalkostümen mit **Djiva Jenie** (Solotanz)

11. 3. Freitag, 19.00 LQ

Das andere Amerika entdeckt (2) Das Notenarchiv AMERICAN von Grete Sultan, der Pianistin John Cages.
Iris Gerber, Bern (Klavier)

15. 3. Dienstag, 19.00 LQ

composer & artist Ferdinand Weiss (Flöte) und Freunde, **Werner Hackl** (Moderation) | Eine Veranstaltung der ÖGZM in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

18. 3. Freitag, 19.00 LQ

DAS NEUE EUROPA Neue Klaviermusik aus Frankreich.
Brice Pauset, Tristan Murail, Philippe Manoury, Pierre Boulez
Carol Morgan (Klavier)

29. 3. Dienstag, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING Bernhard Gál (Installation)

1. 4. Freitag, 19.00 LQ

MUSIC AUSTRIA Vocals »Der rote Hahn – Kleine Lieder über etwas andere Zustände«
Didi Bruckmayer, Judith Unterpertinger, Gerald Resch (Kurator)

6. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

»Regards sur ... Blicke auf« Klavierwerke von Olivier Messiaen: Neumes Rhythmiques, Le Rouge-gorge, Le Merle Noir, Le Nombre léger, La Colombe, L'Enchange, Première Communion de la Vierge, Par lui tout a été fait. **Djiva Jenie** (Klavier)

7. 4. Donnerstag, 19.00 LQ

EXIL-Projekt Der Alleinläufer Prosa und Gedichte von Moses Rosenkranz mit Musik aus Moldavien. **Gunda König** (Lesung). **Emilia Kopatchinskaja** (Violine, Viola), **Viktor Kopatchinsky** (Zymbalon). **Dieter Kaufmann** (Einführung)

8. 4. Freitag, 19.00 LQ

MUSIC AUSTRIA Kompositionen für Fagott solo von Katharina Klement (UA), Olga Neuwirth, Gerald Resch und Heinz Holliger
Robert Buschek (Fagott), **Gerald Resch** (Kurator)

12. 4. Dienstag, 19.00 LQ

Das andere Amerika entdeckt (3) Das Notenarchiv AMERICAN von Grete Sultan, der Pianistin John Cages
Iris Gerber, Bern (Klavier)

15. 4. Freitag, 19.00 LQ

DAS NEUE EUROPA Neue Klaviermusik aus Italien.
Luciano Berio »Sonata 2004« (ÖE), Salvatore Sciarrino, Giacomo Manzoni und Azio Corghi. **Carol Morgan** (Klavier)

16. 4. Samstag, 16.00 LQ

EXIL-Projekt Edward Arckless »Alma Rosé« Inszenierung eines Porträts. Einführungsvortrag zur Uraufführung am Sonntag, 17. 4. (19.00 Uhr) im Jüdischen Museum Wien.
Edward Arckless (Regie und Tanz), **Lou Sullivan-Delcroix** (Stimme), **Sigrid Jannes-Müller** (Klavier)

17. 4. Sonntag, 19.00 Jüdisches Museum, 1., Dorotheerg. 11

EXIL-Projekt Edward Arckless »Alma Rosé« Uraufführung.
Edward Arckless (Regie und Tanz), **Lou Sullivan-Delcroix** (Stimme), **Sigrid Jannes-Müller** (Klavier). Eine Zusammenarbeit der Alten Schmiede und des Jüdischen Museums Wien

20. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

Music Austria Kompositionen von **Peter Ablinger**
Wolfgang Musil (Kurator, Moderation und Technik)

22. 4. Freitag, 19.00 LQ

DAS LIEDSCHAFFEN BENJAMIN BRITTENS
Manfred Equiluz (Tenor), **Carol Morgan** (Klavier)

26. 4. Dienstag, 19.00 LQ

Music Austria Uraufführung »Der Menschheit – und Anderer – letzte Tage: Oberbombenwerfer vs. Bombenoberwerfer« Texte & Musik: Karl Kraus, Konrad Rennert, Boris Hauf u.a.
Boris Hauf (devices & voice), **Konrad Rennert** (voice & devices)

27. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

MUSIK & LITERATUR »Totango Amadé«. Aus der Opernwerkstatt zum Mozartjahr. Josef Winkler, Dieter Kaufmann und das Tangoensemble OGNAT.

Dieter Kaufmann (Musik), **Josef Winkler** (Texte)

1.3./6.4. Gemeinsam mit den *Wiener Vorlesungen* kündigt das Literarische Quartier Veranstaltungen mit und um literarische Texte und Positionen an, die paradigmatisch für das Verständnis des Lebensgefüges im Wien der 2. Republik verstanden werden können. Diese Texte und Positionen sollen selbst auf verschiedene Weise zur Geltung kommen und werden zugleich untersucht, diskutiert und kommentiert.

2. 3. Eine Naturkosmetik-Firma am Stadtrand von Wien experimentiert mit gentechnisch veränderten Pflanzen. Die Unachtsamkeit eines Angestellten löst eine Explosion aus, worauf es zu einer Reihe von folgenschweren Missverständnissen kommt, die den Romanhelden Baumgartner zum vermeintlichen Bombenleger werden lassen. Als seine Exfreundin, die resolute Journalistin Maria, der Sache auf den Grund geht, weitet sich das Drama zur Geiselnahme aus und gerät außer Kontrolle

Der vormalige Chefredakteur der Presse, Dr. **Thomas Chorherr**, hat sich mehrfach als leidenschaftlicher und kenntnisreicher Leser von Kriminalromanen zu erkennen gegeben.

Jürgen Benvenuti, geb. 1972 in Bregenz, lebt in Wien. Publikationen: *Harter Stoff* (1994); *Leichenschänder* (1995); *Schrottplatz Blues* (1996); *Das Lachen der Hyäne* (2000); *Remora* (2000); *Die Trägheit der Krokodile* (2001); *Eine Chance zuviel* (2002); *Barcelona Blues* (2003).

4. 3. Mit *Weissbuch* setzt Raoul Schrott das in seinen früheren Gedichtbänden *Hotels* und *Tropen* in Wirkung gesetzte dialogische Strukturprinzip fort: kurzen, dokumentarischen oder erklärenden Aufzeichnungen stellt er dichterische Welt-Sichten entgegen. Diese finden Ihre Knotenpunkte in konkreten Lebens-Momenten: Da-Sein an verschiedenen Orten und in entlegensten Regionen des Globus, Begegnungen zwischen Menschen, das Nebeneinander-Sein, die Vereinigung. Doch alles Tun und Wollen läßt sich zugleich als ein Sich-Befinden erkennen, in dem das Willentliche aufgehoben ist in den Bedingungen eines All-Gemeinen, eines Dahinter- und Darunter-Wesens, eines Inwohnenden.

Raoul Schrott geb. 1964, habilitiert an der Universität Innsbruck, lebt in Irland und reist um die Welt. In den letzten Jahren veröffentlichte er u.a.: *Die Wüste Lop Nor*, Novelle, 2000; *Das Geschlecht der Engel, der Himmel der Heiligen*, 2001; *Gilgamesch*, Epos, Nachdichtung und Neuübersetzung, 2001 (Buch und Theaterstück); *Tristan da Cunha oder Die Hälfte der Erde*, Roman, 2003.

7. 3. Andreas Okopenkos »Lexikon Roman« ist ein Grundbuch der Literatur nach 1945,

– weil er zu den philosophischsten Texten der Epoche gehört: Womit sich die Theoretiker sonst herumschlagen – Identität, Simultaneität, Virtualität –, behandelt er auch, aber aufgelöst in einem Wirbel funkelnder kleiner Prosastücke, die alle Denkschwere leichtfüßig hinter sich lassen. Obwohl er so tut, als folge er einer der ehrwürdigsten Ordnungen des Wissens, nämlich dem Alphabet, und sich in Lexikoneintragungen gliedert, haben seine Originalität und sein Einfallsreichtum die betreffenden Register längst vorher gesprengt; – weil er zu den sinnlichsten Texten der Epoche gehört: Neugierig, undressiert und politisch völlig unkorrekt verhält er sich zum Essen und zur Liebe und bevorzugt in jedem Fall die Fülle. Was ihn beschäftigt, mag appetitlich sein oder anal – seine Sprache gibt allen Sinnesorganen imaginativ was zu tun und erzeugt Geruch, Geschmack und hautnahes Gefühl;

– weil er zu den witzigsten Texten der Epoche gehört: Dieser Roman einer »sentimentalen Reise« wechselt blitzschnell vom Kasperlspaß zur sublimen Pointe. Was er da als komische Revue inszeniert, ist am Ende ein Panorama seiner Zeit geworden.

(Univ. Prof. Dr. Konstanze Fliedl)

8. 3. Die ursprünglich für 8.3. festgesetzte und in verschiedenen Programmvor-schauen bereits angekündigte Gedichtkonferenz mit Richard Wall, Thomas Northoff, Hannes Vyoral, Nils Jensen und Kirstin Breitenfellner mußte aus organisatorischen Gründen auf den 11.5. 2005 verschoben werden. Wir bitten um Verständnis.

9. 3. Urs Engeler bietet in seinem Verlag ein Panorama zeitgenössischer Fortschreibungen der europäischen literarischen Moderne. Der Eigensinn und ästhetische Non-Konformismus der Zeitgenossen findet so einen Hintergrund

16. 3. **Paula Köhlmeier**, geb. 1982 in Bregenz, verunglückte im Sommer 2003 bei einer Bergwanderung tödlich. Gymnasium in Dornbirn, Studium an der Filmakademie in Wien. Menschen, die den Zauber von Worten hören, die aufeinander zugehen und sich selbst im anderen wiederfinden wollen; beginnende Beziehungen, flüchtig, unerfüllt und mit offenem Ausgang; abgründige Verhältnisse, phantastische Träume, vage Hoffnungen – davon handeln die knapp 50 Prosastücke dieses Buches. *Die Geschlossenheit eines Romans entsprach nicht ihrem Lebensgefühl*, schreiben ihre Eltern, Monika Helfer und Michael Köhlmeier, im Nachwort zu einer Sammlung, der es mit dem ersten Satz gelingt, unser Herz zu erfassen.

17. 3. Vielfach wurden in der Alten Schmiede äußere und innere Korrespondenzen zwischen literarischen Arbeiten verschiedener Autorinnen und Autoren als Thema von Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen gewählt. Das geschah oftmals an einzelnen Abenden, aber auch in umfangreichen Veranstaltungsreihen unter internationaler Beteiligung. Mike Markart und Elfriede Kern setzen mit ihrem Abend diese Programmlinie fort.

Elfriede Kern, geb. 1950, seit 1988 freiberufliche Schriftstellerin, lebt in Linz. Zuletzt erschien *Tabula Rasa*. Vier Erzählungen (2004).

Mike Markart, geb. 1961, lebt als freier Autor in der Südweststeiermark. Hörspiele und Theaterstücke, zuletzt *Magritte* (2000), *Kalcher* (ORF, 2003); *Die Täter* (2002), *Die Tatorte* (2003).

Walter Schübler: **Peter Rühmkorf: TABU II. Tagebücher 1971–1972**

(25.4. 2005, Alte Schmiede; 27.4. Literaturhaus Salzburg; 29.4. Literaturhaus am Inn, Innsbruck)

»Der Künstler hat nur die Wahl, ob er als Mensch existieren will oder als Werk; im zweiten Fall besieht man sich den defekten Rest besser nicht« – angesichts der unleidlichen Tendenz, Literatur als Personality-Show zu inszenieren und die Rede über den Text durch die plappernde Homestory zu substituieren, kann man dem Diktum Arno Schmidts, das letztlich darauf hinausläuft, daß die einzig wahre (Auto-)Biographie eines Autors seine Bibliographie ist, nur emphatisch zustimmen. Andererseits scheint das Interesse für die Biographie der Schriftsteller neuerdings wieder legitim – nachdem es im Gefolge von rezeptionsästhetischen und textzentrierten Lektüremodellen in der seriösen Literaturwissenschaft lange verpöht war (Stichwort: »Tod des Autors«) –, und zwar im Lichte moderner Autor-Konzepte bzw. »Konfigurationen« sowie des Inszenierungscharakters des Lebens (etwa Bourdieus Habitus-Konzept).

Der Diarist Peter Rühmkorf unterläuft indessen ohnehin das kategorische Entweder-Oder seines literarischen Ziehvaters. Nicht nur, weil bei ihm Leben und Werk weitgehend konvergieren, sondern auch, weil seine Tagebücher (in der publizierten Form!) nichts weniger sind als schiere Sammlungen buchhalterisch angelegter Protokolle und Notate, die ein voyeuristisches Interesse am Autor bedienen, sondern vielmehr ein hochreflexives Gewebe, das die Maskerade von artistischem Enthüllen und Verhüllen virtuos inszeniert.

Wenn Rühmkorf sich am 13. April 1971 daranmacht, »Ordnung in einen Haufen von Sperrmüll [zu] bringen. Belege (Taxiquittungen, Liebesbriefe, Einladungen, Absagen) sinnvoll zusammen[zuh]eften und aus losen Blättern sich eine Biografie ein[zuf]ädeln«, dann gerät ihm seine »private Sozialgeschichte« (auch) zu einer Geschichte der frühen Bundesrepublik, dann verknüpft er, der stets mit-tendrin und nie über den Zeitläuften stand, leichthändig private Quisquilien und politische Großwetterlage.

Zeitgenosse, der er ist, behauptet er dennoch seinen ästhetischen und politischen Standpunkt und ist deswegen immer auch ein bißchen unzeitgemäß. In einer Berliner Ausstellung zu seinem 75. Geburtstag waren die Schnipsel eines Exemplars von »Walther von der Vogelweide, Klopstock und ich« (1975) zu sehen, zerfetzt von einem stramm kommunistischen Rühmkorf-Leser, der von dieser Galionsfigur der deutschen Linken enttäuscht war, die sich in eine etwas aus der Art schlagende Ahnenreihe gestellt hatte. Hellwach und darauf bedacht, »als »Klassenlektüre« von keiner Seite her ernsthaft in Anspruch genommen« zu werden, bewahrt Rühmkorf in der ideologisch überhitzten Atmosphäre der Jahre 1971/72 kühlen Kopf und distanziert sich dezidiert von den Abwegen der Baader-Meinhof-Gruppe. Die Nonchalance, Leichtigkeit und Ironie, die den Grundton von »TABU II. Tagebücher 1971–1972« bestimmen, versagt er sich einzig beim

von Legitimation und Referenz, ohne in seiner ästhetischen Freiheit eingeschränkt zu sein. Die Zeitschrift für Gedichte und ihre Poetik *Zwischen den Zeilen* ergänzt in idealer Weise die Bestrebungen des Buchprogramms. **Kurt Aebli** geb. 1955, lebt in der Nähe von Zürich. Prosa- und Gedichtbände, hauptsächlich bei Suhrkamp, zuletzt *Ameisenjagd*, 2004, Gedichte. *Kurt Aebli erzählt in kurzen Fragmenten und punktuellen Reflexionen vom Leben und Denken seines alter ego, des Dichters und Skeptikers Wellenberg, von dessen einsiedlerischer Existenz und davon, wie sich der zeitgemäße Unberührbare idealerweise in einer Rolle sieht, die jener eines antiken Zweiflers und Tonnenbewohners am nächsten verwandt zu sein scheint, wie er in letzter Konsequenz jedoch dabei scheitert, auch noch der Welt des Schreibens den Rücken zu kehren.*

Anton Bruhin geb. 1949 in Lachen, aufgewachsen in Schübelbach, Kanton Schwyz. Kunstgewerbeschule und Schriftsetzerlehre in Zürich, seit 1968 freischaffend: Zeichner, Maler, Textautor, international geschätzter Maultrommspieler. Einzel- und Gruppenausstellungen, Buchveröffentlichungen: *Spiegelgedichte und weitere Palindrome 1991–2002*, (2003). Zahlreiche Schallplatten und CDs, u.a. *Travels with a Trump – Anton Bruhin, the Jew's Harp Player* (1999); *11 heldengesänge & 3 gedichte*, 2002.

Die *Neue Zürcher Zeitung* schrieb: *Bruhin ist ein Besonderling: Dichter und Musiker, Maler und Plastiker in einem, ein Erfinder und Tüftler in seinem Gehäus, verschoben gewiss, von seiner Arbeit besessen, dabei sonderbar glücklich: einer, der mit keiner Konvention und Mode geht, sondern alles selber bedenkt und in die Hand nimmt. Aus jedem Ding blickt ihm eine Idee oder ein wunderliches Gesicht entgegen. Die ganze Welt wird dem beharrlichen Träumer zur Werkstatt.*

14. 3. Im Hörspiel *Ein Erwachen* (1983) kommt die Innenstimme des Protagonisten zur Sprache: Sie artikuliert die Gedanken, die er nicht sprechen, die Schmerzen, die er nicht ausdrücken und die Bilder, die er nicht malen kann; Außenstimmen rufen Erinnerungen wach an seine Kindheit, an seine Ehefrau und an eine Explosion in seinem Haus.

»Andreas Okopenko ist einer unserer bedeutendsten Dichter, und die Stille um ihn (in mehrfacher Bedeutung) ist gleichzeitig seine Gloriole«, schreibt Friederike Mayröcker.

Es ist nicht leicht, Okopenko zu interviewen, wie die beiden Gespräche des Bandes zeigen, aber man kann ihm vorsichtige Antworten entlocken, auch wenn er sich weigert, Verantwortung für seine Lockergedichte zu übernehmen. Einblicke in seine VITA gewährt er in drei Beiträgen selber, ergänzt durch ein »verspätetes Tagebuch« von Elfriede Gerstl. Die neuen und seit den fünfziger Jahren erschienenen literaturwissenschaftlichen Studien, Essays, Rezensionen, Würdigungen und Preisreden – u.a. von Otto Breicha, Leopold Federmair, Klaus Kastberger, Wendelin Schmidt-Dengler, Wieland Schmied, Hermann Schlösser, Franz Schuh, Daniela Strigl, Herbert J. Wimmer – vermitteln auf gelungene Weise Einblicke in die Vielschichtigkeit eines Dichters, der protokollarische Genauigkeit, kecke Originalität und feine Ironie gleichermaßen liebt.

(Christa Gürtler)

21. 3. »Roman einer Generation« untertitelt **Andreas Renoldner** die Entwicklungsgeschichte seines Protagonisten, der an einem kalten Novembertag 1955 das Licht der Welt erblickt. Selbstfindungsseminare und Hexentänze, pflichtbewusst ausgeführte Jobs, ein Medizinstudium, Eigenanbau von Gemüse sind die Ingredienzien einer Entwicklung, die sich an zeitgenössischem Pessimismus und Gefühlskälte reibt.

Mit großer Meisterschaft an Wortakrobatik und Analyse schüttelt **Ludwig Roman Fleischer** seine Figuren aus dem Erzählmel, Figuren denen eines gemeinsam ist: es sind Hüllen, denen ihre Seele schon längst irgendwo abhanden gekommen ist.

Doris Kloimstein beschreibt das Abenteuer des zweiten Lebensfrühlings einer Frau in Jahren. Auf bürgerliche Sicherheiten verzichtend gerät sie erst an einen häfenerproben Lokalpächter mit einem goldenen Wienerherz, dann an einen Araber, der kleine Zehen von Frauen sammelt...

Geschichten von **Marlen Schachinger** über das alltägliche Scheitern und das seltene Glücken von Lebensentwürfen. Am Ende steht oft verächtliches Schweigen oder endloses Kritisieren, wenn das Schweigen zu unerträglich wird. (Renata Zuniga)

30. 3. *schauplatz text: szenarien, vorder- und hintergründe. nachrichten aus dem kunstmilieu (ingeborg g.pluhar), aus der drogenszene (melamar), aus dem ländlichen raum (elisabeth ebenberger) und aus der welt der 70er-jahre (götz schrage).*

ingeborg g.pluhar, geb.44, studierte bildhauerei; ab 80 malerei. daneben schriftstellerische arbeit: LEOPOLDSTAG (82). sie lebt in wien, assistenzprofessorin an der TU. **melamar**, geb. 76 in klagenfurt. aufgewachsen im lavanttal. sie lebt seit 93 in wien. texterin und sängerin der band THE CRYPTONES. **elisabeth ebenberger**, geb.42 in NÖ, lebt ab 64 in vorarlberg. schreibt und veröffentlicht seit 91, bisher 4 einzeltitel. **götz schrage**, geb. in bochum, frühe übersiedlung nach wien. erst musiker und fotograf. verdiente danach sein geld als berufsspieler. lebt heute als glücklicher privater ohne vermögen in wien. (friedrich hahn)

31. 3. *Macht, Sex und Brüchigkeit von Beziehungen stehen im Zentrum von Olga Flors Psychogramm einer Familie, aus der es kein Entkommen gibt: Das Geburtstagsfest der tüchtigen Familienmutter und spätberufenen Lebenshelferin bildet die Spielanordnung des erzählerischen Untersuchungsgangs. Ein alter, renovierter Bauernhof am Ende eines Tales, das wegen einer Viehseuche plötzlich abgesperrt werden muß, bildet den Schauplatz und Reagenz-Ort entgleisender Gemeinsamkeiten.*

Olga Flor, geboren 1968, aufgewachsen in Wien, Köln und Graz, wo sie heute lebt. Studium der Physik. Auszeichnungen u.a. Reinhard-Priessnitz-Preis (2003) und der Otto-Stoessl-Preis (2004). *Erkönig*, Roman (2002).

3. 4. *Schokolatta* ist die Geschichte einer Obsession in Wort und Bild. Der Held bereist die Erdkugel, getrieben von seiner Kakaosucht, im Versuch der Transformation von Schokolade durch den Körper einer Frau. Die Prosateile sind mit Emblemen und Fotografien durchsetzt und schaffen einen Raum, wo sich die laange Geschichte der Schokolade mit den weniger langen Individualgeschichten kreuzt.

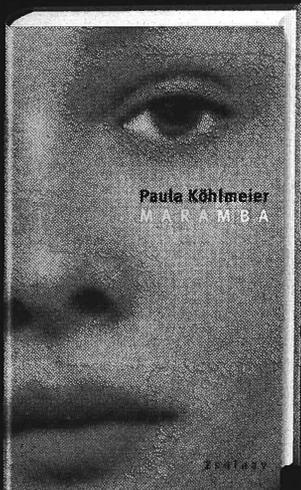
Harald Gsaller, geb. 1960 in Lienz. Studierte Physik und Chemie. Lebt in Wien. Publikationen (Auswahl): *zu Augen* (1993); *zack!* (1995); *Wiese* (2000); *Ein Ding vorher*. 104 Embleme (2002).

4. 4. *Erhabenes, feierliche Gesänge, Gespräche mit Engeln, monologisch-meditative Gebete, die Allüre einer Seherin, vor der sich wie vor einer Cassandra Apokalyptisches auftut – kann das gutgehen? das Ergebnis einer zweifelhaften Verfahrensweise, einer widersetzlich dichterischen Wortwahl, das sind Verse von aberwitziger Schönheit.* (Julian Schutting im Nachwort des Buches)

Marie-Thérèse Kerschbaumer hat zwischen November 2001 und Februar 2002 in der Alten Schmiede mit 21 Gästen eine Veranstaltungsreihe *Arkadien – Apologie. Beweise und Verteidigungen der Provinzen des Schönen* gestaltet, die vom Sonderzahl Verlag dokumentiert wurde.

5. 4. Das *offene forum* soll an den Ausgangspunkt einer freien und allen Schreibenden der Stadt gleichermaßen zugänglichen Möglichkeit, vor Publikum zu lesen, zurückkehren, wie sie mit dem *Literatureck* zwischen 1978 und 1982 gegeben war. Die Veranstaltungen werden vor allem im 2. Stock der Alten Schmiede, im Sommer gegebenenfalls auch in der Schmiedewerkstatt statt-

Paula Köhlmeier



»Poesie in allem – mit Maramba ist ein erstaunliches junges Erzähl-talent zu entdecken.«

Julia Kospach, Profil

www.zsolnay.at

Zsolnay Verlag

256 Seiten, Gebunden, € 18,40 [A]

»Olga Flors Kunst und Ruhm werden wachsen.«

Thomas Poiss, F.A.Z.



Eine perfekt arrangierte Scheinidylle: ein Kammerspiel um Macht, Sex und die Brüchigkeit familiärer Intimität.

www.zsolnay.at

Zsolnay Verlag

176 Seiten, Gebunden, € 17,40 [A]

Komplex »B & M«, beim Schicksal der früheren »konkret«-Kollegin und Freundin Ulrike Meinhof; mit deren Verhaftung am 16. Juni 1972 endet denn auch das Diarium.

Auf Hochglanz poliert präsentiert sich das Journal, was aber dem Eindruck des sogenannten »Authentischen« keinen Abbruch tut. Kein noch so flüchtiger Seitenblick scheint auf einen intendierten Leser zu fallen, kein Wort der Berechnung auf Wirkung zu entspringen. Der dennoch unzweifelhaft immer mitgedachte Leser lauscht dem vermeintlich einsamen Selbstgespräch, ohne daß sich ein Gefühl von Indiskretion einschliche. Das liegt zum einen am unverkrampften, im besten Sinn unverschämten Umgang des Diaristen auch mit den intimsten Seiten seiner Existenz, etwa den amourösen Eskapaden der punkto Libertinage »doch eigentlich dollen Zeit«; zum anderen daran, daß er – neben all den wunderbaren Geistesblitzen, Sottisen und Eulenspiegelereien – auch seine Blößen ausstellt und seine Eitelkeiten nicht rausredigiert, nicht das wehleidige Jammern darüber, unter Wert gehandelt zu werden, nicht das Lamento über seine randständige Existenz, nicht den Neid auf jene, die im Rampenlicht stehen und (sich) besser verkaufen.

So manches an Ressentiment, Polemik und Ranküne – mit brillanter Treffsicherheit zumeist – hat Rühmkorf dringelassen, was bei Kollegen gewöhnlich der Schere zum Opfer fällt: Peter Steins Schaubühne ist dem mit klassenkämpferischer »bloody commedia dell' arte« erfolglos sich als Theaterautor Versuchenden »manieristische Schmiere«; Handke, Bernhard, Strauß »der wechselnde Scheiß der Saison«, dem von der »Schickerilla« trotzdem jedesmal aufs neue applaudiert wird; Wolf Biermanns Masche: »dünn angerührt, aber dick aufgetragen«; Reich-Ranicki gilt ihm als »Exorzist, der nicht merkt, wie sehr man ihm den Besessenen ansieht«; die Bachmann kultiviere die Pose »einer stammelnden Sibylle« so effektiv, daß sie ihr bereits zur zweiten Natur geworden sei; Enzensberger zeichnet er als »Faschingsprinz, der seine zerfetzten Manifeste u. Glaubensartikel mit graziösen Verabschiedungsgesten hinter sich wirft«.

Unvergleichlich graziös wirft auch Rühmkorf mit »TABU II« nun die Fetzen einer Hypothek hinter sich, die er – nicht ohne Koketterie – in seinem Journal leitmotivisch bejammert: daß er nicht in der Lage sei, »richtige Romane mit richtigen Helden und weiblichen Hauptpersonen« zu schreiben. Das Personal seiner Tagebücher »literarisiert« sich ihm – man ist geneigt, wider besseres Wissen zu ergänzen: unversehens oder unter der Hand; ganz unverhohlen hingegen in der vexierbildhaften Versuchsanordnung des fiktiven Freundes und Alter egos Erich (ER – ICH). Als hätte er's darauf angelegt, mit diesen splinternden Lebensentwürfen in ihren Sprüngen und Diskontinuitäten, mit genuin modernen erzählerischen Strategien und Haltungen also, genau jene anschauliche biographische Maxime zu explizieren, die Arno Schmidt einem seiner Protagonisten in den Mund legt: »Mein Leben?!: ist kein Kontinuum!«, sondern »ein Tablett voll glitzernder snapshots« – und sie glitzern fürwahr, die Rühmkorfschen »snapshots«!

14. 4. In ihrem Debütroman *Schneeweiß und Russenrot* erzählt Dorota Masłowska von Jugendlichen, die in einer polnischen Plattenbausiedlung beheimatet sind. Von der Welt vergessen und ausgeschlossen, dennoch nicht uninteressiert am Weltgeschehen debattieren sie über Globalisierung, Europa, den polnisch-russischen Krieg, der ihrer Meinung nach herrscht und sich in ihren Kreisen bis zur Paranoia ausweitet. Das in Polen zum Bestseller geratene Buch zeigt ein bemerkenswertes, zwischen poetisch und schmutzig, nostalgisch und rebellisch changierendes literarisches Porträt der Subkultur in einer heutigen polnischen Stadt.

Dorota Masłowska (geb. 1982), lebt in Warschau. Der Roman wurde mit dem *Polityka*-Preis und dem *Nike*-Preis ausgezeichnet.

Wojciech Kuczok (geb. 1972), Dichter, Prosaschriftsteller, Filmkritiker. Prosa-debüt *Opowieści slychane/ Erhörte Erzählungen* (1999). *Gnój/ Der Scheißer* (2003) – Literaturpreis der Zeitschrift *Polityka*. Wojciech Kuczok wohnt in Kraków und schreibt unter andren für die Zeitschriften *Twórczość* und *Tygodnik Powszechny*.

In seinen pseudo-autobiographischen Erzählungen setzt sich der Autor mit den Leiden seiner Kindheit auseinander. Anspielungen auf Gombrowicz und Poe, Dialekt-Travestien, erotische Motive, Signale einer allgemeinen Lebensunzufriedenheit laden die Erzählungen Kuczoks zu einmal grotesk überzeichnenden, einmal lyrisch behutsamen, insgesamt wahrhaftigen Lebensbildern auf. *Kuczok ist ein literarischer Star mit Zukunft* (Henryk Berezka)

18. 4. **Erwin Riess**, geb. 1957 in Wien. Studium der Politik- und Theaterwissenschaft in Wien, Mitbegründer des *Forums der Krüppel- und Behinderteninitiativen*. Essays, Polemiken, Satiren für österreichische und deutsche Zeitschriften. Lebt in Wien. Die dreibändige Ausgabe *Stücke 1994 – 2004* enthält elf Stücke, u.a. *Kuruzzen; Hawkings Traum; Herr Grillparzer faßt sich ein Herz und fährt mit einem Donaudampfer ans Schwarze Meer; Krupp oder Auf der Höhe der Zeit; Der Zorn der Eleonore Batthyány; und Floridsdorf, August*, das vom Volkstheater im Mai in Floridsdorf uraufgeführt wird: *Das Stück führt sieben Jugendliche vor, deren Lebensperspektiven schon in jungen Jahren trostlos erscheinen. Drogen, Neonazismus, Arbeitslosigkeit und das gänzliche Fehlen jeglichen gesellschaftlichen Interesses an den Lebensverhältnissen von jungen Menschen, die nicht in den dicht gesponnenen Kokons großbürgerlicher Salons, sondern in Gemeindebauten und Zinskasernen aufwachsen, lassen die Jugendlichen auf der Stelle treten. Ihre eigentlichen Begabungen, Sehnsüchte und Interessen sind hinter ihrem Kauderwelsch oft nur zu erahnen. Kaum begonnen, verpuffen die Gespräche in der Ödnis einer als unveränderbar empfundenen Gegenwart. Die sich anbahnende Katastrophe läuft wie eine griechische Tragödie ab, die Menschen benehmen sich, als wären sie Ausführende eines blinden Schicksals.* (Conny Hannes Meyer)

19. 4. *Aus den abwegigsten Episoden, aus den entlegensten Begebenheiten und den abgedroschensten Mythen der musikalischen Alltagskultur der 60er und 70er Jahre gewinnt Einzinger das Material für ein pralles Panoptikum vielfältig verschlungener Geschichten, die er zu einem Roman verknüpft, der nirgends endet und überall beginnt. Ein waghalsiges Unternehmen, ein schillerndes Panorama, eine skurrile Weltgeschichte mit viel Begleitmusik.* **Erwin Einzinger**, geb. 1953 in Kirchdorf an der Krems, Studium der Anglistik und Germanistik in Salzburg. Lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Micheldorf (Oberösterreich).

21. 4. In einer konzentrierten Erzählung versucht Joseph Zoderer, die Entscheidung seines Vaters, im Jahr 1939 für eine Übersiedlung ins deutsche Reich optiert zu haben, zu rekonstruieren. Als Auskunftsperson, mehr als fünfzig Jahre nach dem Ereignis, ist ihm nur mehr sein um zehn Jahre älterer Bruder verfügbar. Die politischen Hintergründe der zwischen Hitler und Mussolini vereinbarten Abstimmungsfälle werden beiden Söhnen im Nachhinein klar. Dennoch gelingt es Zoderer in überzeugender Weise, das Verhängnis der Familie, der armen Bevölkerung des Landes, in klaren Linien und in knapp gehaltenen, luziden Sätzen zu zeichnen, sodaß die jähe Einsicht des Vaters bei der Ankunft der Familie in der neuen Heimatlosigkeit in Graz, einen Fehler begangen zu haben, die heutigen Lesenden unmittelbar berühren kann.

Joseph Zoderer geb. 1935 in Meran, Kindheit in Graz, lebt in Südtirol. Er veröffentlichte drei Gedichtbände und acht Romane, davon sechs bei Hanser (zuletzt: *Der Schmerz der Gewöhnung*). Bei Raetia erschienen das Frühwerk sowie die Neuauflage des Mundart-Gedichtbandes *s Maul auf der Erd oder dreckknuidelen klabn*.

finden. Für eine Anmeldung ist eine postalische oder persönlich hinterlegte Nachricht mit höchstens 7 Seiten Textproben an das Literarische Quartier der Alten Schmiede mit dem Kennwort »offenes forum« erbeten. Pro Veranstaltungstermin sind zwei bis höchstens drei Lesungen zu jeweils 15 Minuten vorgesehen, sofern von den Lesenden und Publikum erwünscht, gibt es Diskussionsmöglichkeit. Für die Leitung der Veranstaltungsreihe konnte die ausgebildete Literaturwissenschaftlerin **Barbara Ruhmann** gewonnen werden, die im Verständnis und in der Befassung mit ganz unterschiedlichen Textanliegen als Leiterin mehrerer Schreibwerkstätten in Wien und Niederösterreich erfahren und engagiert ist.

Als nächster Termin eines *offenen forums* ist der **11. 7. 2005** vorgesehen.

6. 4. In seinem neuen Roman *Wien Metropolis* entwirft **Peter Rosei** anhand einzelner Lebenswege und -bewegungen eine Anschauung der Anfangsgründe, Bedingungen und der Gewordenheit der 2. Republik Österreich. Keine wuchernde erzählerische Materialschlacht, sondern ein Konzentrat aus kritischer Befundung und paradigmatischer Erzählung: Eine unverwechselbare Art analytischer Allegorik, die beweist und vor Augen führt, wie literarische Arbeiten als Erkenntnisinstrument wirksam und tauglich werden kann. Deshalb ist die Vorstellung des Buches eingebettet in die Reihe der *Wiener Vorlesungen*, in dem literarische Erkenntnisarbeit an und in der 2. Republik mit einer wissenschaftlichen Kommentierung verbunden wird.

Von Peter Rosei erschienen zuletzt *Liebe & Tod*. Roman (2000); *St. Petersburg. Paris. Tokyo...* Reisefeuilletons (2000); *Dramatisches* (2002); *Album von der traurigen und glücksstrahlenden Reise* (2002); *Dramatisches 2* (2004).

7. 4. Narrenturm nennen die Wiener liebevoll ihr anatomisch-pathologisches Museum. Ursprünglich die erste Bewahranstalt für Geistesranke in Europa, erweckt Franzobel es in seiner aberwitzig-poetischen Sprache mit einem skurrilen Mix aus kakanischem und Spitals-Personal zu neuem Leben.

Franzobel, geb. 1967 in Vöcklabruck, Studium der Germanistik und Geschichte in Wien. Bildender Künstler, seit 1989 literarisch tätig. Zuletzt erschienen u.a. *Lusthaus oder Die Schule der Gemeinheit*. Roman (2002); *Mundial. Gebete an den Fußballgott* (2002); *Luna Park. Vergnügungsgedichte* (2003); *Mozarts Vision*. Theaterstück (2003).

11. 4. Die Anthologie *Kaleidoskop* erscheint aus Anlaß der Gründung des Österreichischen Schriftstellerverbandes vor 60 Jahren und wird von Eleonore Zuzak herausgegeben. Das Lesebuch enthält Beiträge von 178 Mitgliedern des Verbandes in verschiedenen literarischen Formen. Der Bogen der Themen nimmt seinen Ausgang bei Zeitbildern des Krieges und der Menschenvernichtung und spannt sich über Textbilder verschiedener Städte und humoristische Beiträge bis zur poetologischen und sprachbezogenen Auseinandersetzung.

13. 4. *Polen ist immer noch sehr katholisch, das ist klar. Wo sonst hieße einer der einflußreichsten Sender des Landes Radio Maria? Wußten Sie aber, daß das polnische Nationalgetränk nicht mehr der Wodka ist? Oder daß das polnische Nationalgericht Bigos heißt? Und daß es für diesen nahrhaften Eintopf mindestens ebenso viele Rezepte wie Köche gibt? Besuchen Sie Polen! Ein Land, das nicht nur den Kommunismus besiegt hat, sondern auch über das skurrilste Bärengehege der Welt verfügt. Und in dem der gebürtige Pole Radek Knapp auf einer polnischen Hochzeit nicht weniger als zwölf Gerichte kosten mußte, bevor er mit der Braut tanzen durfte.*

Radek Knapp, geb. 1964 in Warschau, lebt seit 1976 in Wien. Studium der Philosophie, Gelegenheitsjobs. Publikationen: *Franjo. Erzählungen* (1994); *Herrn Kukas Empfehlungen*, Roman (1999); *Papiertiger*, Erzählungen (2003).

25. 4. Im November 1981 war der Dichter Peter Rühmkorf erstmals in der Alten Schmiede zu Gast, im Oktober 1986 hielt er vier Vorlesungen im Rahmen der *Wiener Vorlesungen zur Literatur* (dokumentiert in *Wespennest* Nr. 66), in denen er die volkstümlichen Quellen und Referenzen der Dichtkunst dargestellt und analysiert hat.

Rühmkorf feierte im vergangenen Jahr nicht nur seinen 75. Geburtstag, sondern veröffentlichte auch die Fortsetzung seiner Tagebücher aus seiner produktiven Lebensmitte unter dem Titel *Tabu II* (1971–1972) – siehe Besprechung Walter Schüblers im Zentralfeld.

Tabu ist ein gescheites und unterhaltsames Nachlese- und Nachdenkwerk über eine Epoche, in der Peter Rühmkorf zu einem der bekanntesten und auf vielen Ebenen der Gesellschaft wirksamen Dichter Deutschlands geworden ist. Rühmkorf wird die Lesung aus *Tabu II* mit einer Rezitation seiner poetischen Arbeiten aus derselben Zeit verbinden.

Peter Rühmkorf geb. 1929 in Dortmund. Studium der Germanistik und Psychologie in Hamburg. 1958-63 Verlagslektor, danach freier Schriftsteller (u.a. 1986 Arno Schmidt-Preis, 1993 Georg Büchner-Preis). Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen: *Kunststücke. Fünfzig Gedichte nebst einer Anleitung zum Widerspruch* (1962); *Über das Volksvermögen. Exkurse in den literarischen Untergrund* (1967); *Walther von der Vogelweide, Klopstock und ich* (1975); *Strömungslehre I* (1978); *haltbar bis Ende 1999*, Gedichte (1979); *agar agar zauraurim* (1981); *Der Hüter des Misthaufens. Aufgeklärte Märchen* (1983); *Tabu I. Tagebücher 1989–1991* (1995); *Die Jahre die ihr kennt, Erinnerungen* (1999); *Wenn – aber dann. Vorletzte Gedichte* (1999); *Schachtelhalme. Schriften zur Poetik und Literatur* (2001); *Tabu II* (2004) – alle bei Rowohlt; *Wenn ich mal richtig ICH sag...*, *Ein Lese-Bilderbuch* (2004, Steidl).

28. + 29. 4. Reflexive Prosa meint Prosa, in der die Sprache Beobachter und beobachtetes Objekt zugleich ist. Sie meint aber auch Erzählformen, in denen narrative Mittel zur Genese einer kritischen Metafiktion zum Einsatz kommen, verschiedene mediale Kategorien und kulturelle Kontexte einbezogen & befragt werden. Im Vordergrund steht die poetologische Qualität der Reflexion. Während manche Autoren aufgrund ihres sprachphilosophischen Zugangs die Reflexion zum zentralen Merkmal ihrer Poetik machen, ziehen andere eine Vielzahl narrativer und / oder sprachkritischer Elemente zu einem Poetik-Sample zusammen – Reflexion tritt bei jedem jeweils anders auf. Die Lesungsreihe soll einen Blick auf die verschiedenen Entwicklungen in diesem Bereich eröffnen, sie soll via Rückkopplungen den Dialog zwischen den Materien fördern, und sie soll die komplexe Vermittlungssituation einer solchen Prosa diskutieren. Reflexive Prosa impliziert Erkenntnis, Witz, Virtualität, Lustgewinn. (Liesl Ujvary)

Anhand von etwa zwanzigminütigen, eigens für dieses Projekt verfaßten Texten, setzen sich die Literaturwissenschaftlerin **Daniela Strigl** (A) und die Literaturwissenschaftler **Johannes Ullmaier** (D) und **Bernhard Fetz** (A) mit den zwölf eingeladenen Autoren und Autorinnen auseinander. Ihre Untersuchung gilt dem Spektrum der Erscheinungsformen der titelgebenden Charakteristik. Die Struktur der über vier Abende reichenden Veranstaltung sieht vor, je drei Autorengäste anhand von Kurzreferaten vorzustellen, im Anschluss an die Lesungen Resümees zu ziehen und eine Diskussion zu moderieren. Die Choreographie der einzelnen Etappen stellt sich die Aufgabe, jeweils drei unterschiedliche, widersprüchliche oder aber miteinander korrespondierende Prosaarbeiten und Reflexionen vorzustellen und zu untersuchen.

Bio- und bibliographische Angaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Monatsprogramm auf www.alte-schmiede.at und als Abendprogramm.



LITERATUREDITION NIEDERÖSTERREICH

Erwin Riess:



Stücke 1994-2004

3 Bände im Schuber,
gesamt 800 Seiten

€ 30,00 / Sfr 51,00 ISBN 3-901117-77-6

INFOS UND BESTELLUNGEN: 02742 / 9005-DW 15538

In den vergangenen Monaten stand das Denken, Philosophieren und Komponieren John Cages, dieser Schlüsselfigur der – nicht nur amerikanischen – Moderne, im Mittelpunkt. Im März, April und in den kommenden Monaten widmet der Kunstverein Wien eine Reihe von Gesprächskonzerten einer Persönlichkeit, die als Pianistin und Freundin John Cages auf sein Werk entscheidenden Einfluss hatte, die aber auch selbst ein faszinierendes Archiv amerikanischer Musik der Cage-Zeit angelegt hat: Grete Sultan war wie Cage selbst eine Grenzgängerin. Ihr Archiv des Schaffens damals junger Komponisten im Umkreis Cages nannte sie AMERICAN. Die Berner Professorin und Pianistin Iris Gerber übernahm vor kurzem von Grete Sultan große Teile dieses Archivs, einer umfassenden Sammlung heute in den USA, vor allem in New York lebender Musiker im Schatten der Komponistenpápste, und stellt sie in der Alten Schmiede in der Reihe *Das andere Amerika entdeckt* vor.

Der Amerikaner George Crumb, der in Europa durch Komponisten wie György Ligeti und Friedrich Cerha einem breiteren Publikum bekannt wurde, feiert 2005 seinen 75. Geburtstag. Kurator Gerald Resch widmet Crumb und seinen berühmten Klavierzyklen Makrokosmos I & II einen Einführungsvortrag, in deren Rahmen der dänische Pianist Sven Birch die beiden wichtigen Werke aufführen wird: In ihrem Erkunden suggestiver Klangwirkungen durch mannigfaltige Spieltechniken auch im Innenraum des Klaviers stellen diese Zyklen einen Meilenstein in der Klaviermusik des 20. Jahrhunderts dar.

Ebenfalls von Gerald Resch werden zwei April-Veranstaltungen kuratiert und vorgestellt: Das Duo Didi Bruckmayer und Judith Unterpertinger führen ihr Programm *Der rote Hahn - Kleine Lieder über etwas andere Zustände* auf, in dem es um das Verwischen von Grenzen zwischen Interpret und Komponist geht; und Robert Buschek, der Fagottist der Wiener Symphoniker, stellt im Gespräch mit Gerald Resch das Fagott in seiner Bedeutung für die neue Musik vor und spielt Kompositionsbeispiele von Olga Neuwirth, Katharina Kliment und Heinz Holliger.

Das 2003 und 2004 sehr erfolgreiche Exil-Projekt wird vom Wiener Komponisten Dieter Kaufmann und dem in Paris lebenden englischen Regis-

seur Edward Arckless weitergeführt: Kaufmann und seine Frau Gunda König, die Geigerin Emilia Kopatchinskaja und der Zymbalonspieler Viktor Kopatchinsky stellen den Dichter Moses Rosenkranz (*Der Alleinläufer*) und Musik aus Moldavien vor. Edward Arckless hat für die Alte Schmiede und das Jüdische Museum Wien eine Produktion über die legendäre Wiener jüdische Künstlerin Alma Rosé erarbeitet und führt das choreografierte Stück gemeinsam mit der Sopranistin Mary Lou Sullivan-Delcroix und der Pianistin Sigrid Jannes-Müller im Jüdischen Museum auf (Einführung in der Alten Schmiede).

Ebenfalls dem Tanz ist eine Soirée *Hudjan Mas – Goldregen* gewidmet: Djiva Jenie – als Pianistin führt sie in der Alten Schmiede ihren Olivier-Messiaen-Zyklus weiter – zeigt Beispiele klassischer javanischer und balinesischer Trance- und Maskentänze in Originalkostümen.

Eine eigene Reihe stellt die Musik des Neuen Europa vor: Die beiden ersten Abende, die von der Pianistin Carol Morgan betreut werden, sind der französischen Komponistenszene (Brice Pauset, Tristan Murail, Philippe Manoury) und den führenden Italiern Giacomo Manzoni, Azio Corghi, Salvatore Sciarrino und der Österreichischen Erstaufführung von Luciano Berios letztem Werk *Sonata* (2004) gewidmet.

An neuen Werken werden *Der Menschheit und Anderer letzte Tage: Oberbomberwerfer vs. Bombenoberwerfer* von Konrad Rennert und Boris Hauf, *Totango Amadé*, mit Josef Winkler, Dieter Kaufmann und dem Tangoensemble OGNAT und Kompositionen des in Berlin arbeitenden Peter Ablinger – kuratiert und moderiert von Wolfgang Musil (ELAK) – zur Diskussion gestellt.

Schönlaterngasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

Sebastian Schubert »In der Gegend / Am Feld«

bis 17. 3.

22. 3. Dienstag, 19.00

Claudia Antonius »Schön und gut«

Eröffnung der Ausstellung (bis 21. 4.)

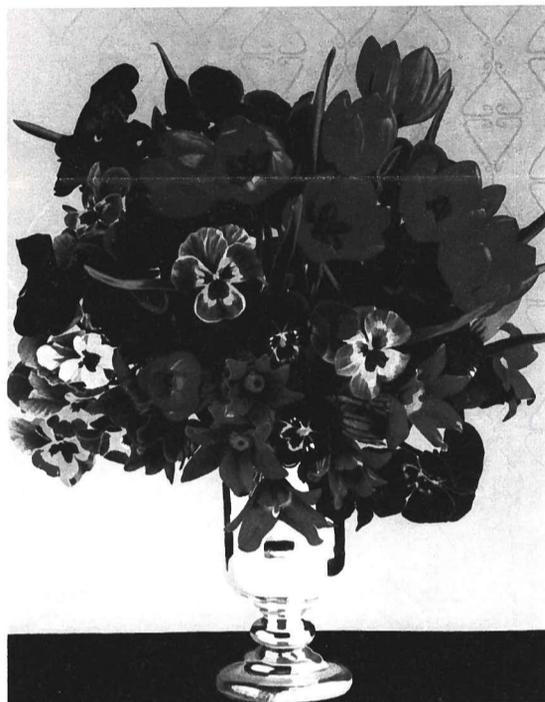
26. 4. Dienstag, 19.00

Christoph Schirmer »Pic ist Triumph!«

Eröffnung der Ausstellung (bis 25. 5.)



Christoph Schirmer, »Viva la revolución de las secretarias«, 2005, Acryl, Lack auf Leinwand, 200 x 125 cm



Claudia Antonius, Mai II, 2004, Acryl auf Molino, 180 x 140 cm

Als spezielles Service der Stadt Wien bieten wir allen in Wien wohnenden Personen **Kunstwerke zur Entlehnung** an. Aus einem Fundus von insgesamt 1200 Werken können Sie bis zu drei Bilder für maximal zwölf Monate ausborgen und damit Ihre eigene Umgebung mit Kunst bereichern. Unser Angebot besteht aus **Grafiken** von zeitgenössischen, in Österreich lebenden Künstlerinnen und Künstlern, die für die **Sammlung der Stadt Wien** angekauft wurden. Sie finden bei uns eine breite Palette von originalen Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen, Mischtechniken, Radierungen und anderen Drucktechniken. Alle Arbeiten auf Papier sind in Passepartouts geschnitten und mit einem modernen Alurahmen samt Plexiglas versehen. Zum Transportieren der gewählten Kunstwerke erhalten Sie von uns einen handlichen Tragekarton. Die Leihgebühr beträgt **2,50 € pro Bild und Monat** und ist im Vorhinein zu bezahlen, da mit diesem Betrag auch eine Versicherung abgeschlossen wird. Ihre Meldedaten sowie ein amtlicher Lichtbildausweis sind bei der ersten Entlehnung erforderlich. Die Öffnungszeiten der Artothek sind am Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr, am Donnerstag von 10 bis 20 Uhr und am Freitag von 10 bis 18 Uhr. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer **01/512 94 76** gerne zur Verfügung.

Sonderveranstaltungen März, April 2005

10. 3. bis 13. 3.

Donnerstag 19.00, Freitag 17.00, Samstag 14.00, Sonntag, 11.00
Kunsthalle im MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1

Literatur im März »ISLAM UND ABENDLAND – der Ursprung des Westens« Lesungen – Diskussionen – Lyrikstudio – Vorträge Konzept: **Walter Famler, Erich Klein**
Eintritt frei! Es erscheint ein Sonderprogramm!
Mit **Navid Kermani, Miral al-Tahawi, Chris Pichler, Etel Adnan, Apti Bisultanov, Robert Reinagl, Sudabeh Mohafez, Alexandra Millner, Gerhard Schweizer, Gertraud Knoll, Johann Herzog, Johannes Hahn, Susanne Mitterer, Florentin Groll, Tarafa Baghajati, Feridun Zaimoglu, Gudrun Harrer, Christian Reder, Renata Schmidt-kunz, Najem Wali, Mahmud Darwisch, Zeina Ghandour, Stefan Weidner, Dorothea Dieckmann, Marjane Satrapi, Katajun Amirpur, Gülmihri Aytac, Dževad Karahasan, Sakarija Tamer, Ilija Trojanow, Rachid Boudjedra, Tarek Eltayeb, Iman Humaidan Junis, Amal al-Jubouri, Ibrahim al-Koni, Edwar al-Charrat, u.a.**

14. 4. bis 20. 4.

täglich 9 – 18 Uhr | Mittwoch 9 – 13 Uhr
Palais Auersperg, 8., Auerspergstraße 1

Literatur für junge LeserInnen Eintritt frei!
Detailprogramm, Informationen und Gruppenreservierungen unter Tel.: 01/505 03 59
Buchausstellung – Lesungen – Theater – Konzerte – Filme – Kreativworkshops – Malwerkstätten – Hörbücher – Lern- und Brettspiele.
Eine Koproduktion mit dem Institut für Jugendliteratur.
www.alte-schmiede.at

17. 4. Sonntag, 11.00

Palais Auersperg, 8., Auerspergstraße 1

Kinder, Künstler, Komponisten »Peer Gynt«
Texte von Henrik Ibsen und Franzobel, Musik von Edvard Grieg. Im Rahmen der Literatur für Junge LeserInnen. Ausführende: **TonkünstlerEnsemble, Ulrike Sych, Silvia Kummer, Reinwald Kranner, Josef Krenmair** (Performer & Gesang). **Leonore Endreß** (Lesung), **Werner Hackl** (Leitung).
Ab 7 Jahren. Eintritt frei! Zählkarten 1 Stunde vor dem Beginn beim Infostand der Literatur für junge LeserInnen.

Wiener Orgelkonzerte 2005

Eintritt frei! Programmzusendung unter Tel.: 01/512 83 29

- 7. 4. Donnerstag, 18.30 Uhr**
8., Uhplatz, Kirche Breitenfeld
Manfred Novak (Österreich): Boëly, Sjögren, Olsson, Heiller, Guilman, Langlais
- 14. 4. Donnerstag, 18.30 Uhr**
7., Westbahnstraße 17, Kirche Schottenfeld
Simone Gheller (Italien): Buxtehude, Böhm, Bach, Mozart
- 21. 4. Donnerstag, 18.30 Uhr**
9., Marktgasse 40, Schubertkirche
Erich Traxler (Österreich): Bach, Radulescu, Heiller, Reger
- 28. 4. Donnerstag, 18.30 Uhr**
1., Dorotheergasse 18, Lutherische Stadtkirche
Istvan Ban (Ungarn): Tunder, Bach, Boëly

manches möglich machen ...



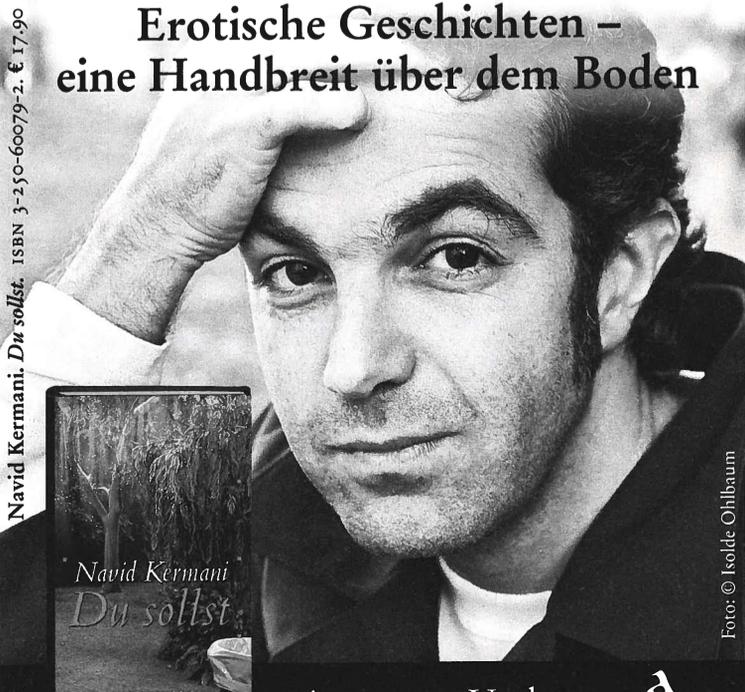
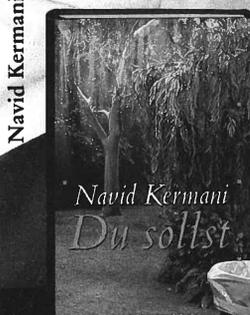
... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.



österreichische LOTTERIEN

Erotische Geschichten – eine Handbreit über dem Boden

Navid Kermani. Du sollst. ISBN 3-250-60079-2. € 17,90



Ammann Verlag ammann.ch

Foto: © Isolate Ohlbaum